

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 86 (2001)
Heft: 7

Artikel: Kein "Post Abortion Syndrom"
Autor: Caspar, Reta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schen Bundesamtes total 130'471 Schwangerschaftsabbrüche registriert, wovon nur gerade 4,4 Prozent an Frauen unter 18 Jahren vorgenommen wurden. (NZZ 16.6.2001)

Babyklappen und anonyme Geburten?

Im Vorfeld des Referendums ist in Einsiedeln die erste Baby-Klappe der Schweiz eröffnet worden. Aus der einseitigen Perspektive, ungeborenes Leben um jeden Preis zu schützen, wird hier an einem Modell gebastelt, das Frauen ermutigen soll, sich selbst als Gebärmachine zu begreifen und ihr Produkt dann anonym irgendwelchen Menschen zu überlassen. In der Schweiz wurde in den letzten Jahren nicht einmal 1 Kind jährlich irgendwo hinterlegt. Die Klappe dürfte also noch lange ungenutzt bleiben.

Die Berliner Baby-Klappe vermeldet seit Anfang Jahr "einige" Babys, die so übergeben worden seien.

In Frankreich gibt es schon seit Jahren die Möglichkeit anonym zu gebären. Dort kommen landesweit einige hundert Kinder pro Jahr auf diese Art zur Welt, wobei die Zahl der völlig anonymen Geburten in den letzten Jahren zurückgegangen ist. Viele Kinder, die anonym geboren wurden, protestieren heute gegen die Regelung, weil sie nichts über ihre Eltern erfahren können. Deshalb werden Frauen, die anonym gebären wollen, in Frankreich heute aufgefordert, einige Informationen über sich zu hinterlegen. (Taz 6.6.01)

Hier zeigt sich die Problematik beider Ansätze: Psychologen sind sich einig, dass eine anonyme Geburt oder Adoption für alle Betroffenen grosse Lebens-Hypothek bedeutet: Es geht um körperliche, soziale und emotionale Biographie, um Ähnlichkeiten wie Unterschiede. Babyklappe oder anonyme Geburt sind der totale Bruch mit der eigenen Geschichte, ohne Möglichkeit, sie jemals zu recherchieren. Deshalb empfehlen die Fachleute heute die sogenannte "offene Adoption", bei der sich alle Beteiligten wenigstens einmal zu Gesicht bekommen haben und bei der junge Menschen eine Chance haben, einmal ihrer Geschichte nachgehen zu können.

Freidenkerspende 2001: Fristenlösung

Die Delegierten haben am 6. Mai 2001 mit grossem Mehr die Kampagne für eine Fristenlösung zum diesjährigen Spendenprojekt der FVS erkoren.



In der dieser Ausgabe des FREIDENKERs finden Sie einen speziellen Einzahlungsschein. Ihre Spende wird der Schweizerischen Vereinigung für einen straflosen Schwangerschaftsabbruch SVSS zugute kommen, welche die nationale Abstimmungs-Kampagne koordinieren wird. Vorstand und Delegiertenversammlung der FVS empfehlen Ihnen dieses Projekt zur Unterstützung.

PC 90 -197500 - 0
"Freidenkerspende"

Auch aktive Mitarbeit ist gefragt!

In den Sektionen werden FreidenkerInnen in diesen Tagen angefragt, sich an Stand- und anderen Aktionen für die Fristenlösung zu beteiligen. Nicht nur Geld ist also gesucht, sondern auch aktive Mitarbeit – für eine Sache notabene, die auch zu den erklärten Zielen der FVS gehört.

Der Zentralvorstand fordert die Mitglieder auf, sich an den regionalen Abstimmungskomitees zu beteiligen und im Namen der FVS aufzutreten.

Kein "Post Abortion Syndrom"

An einem Symposium verschiedener Fachverbände u.a. der Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGP) und der Schweizerische Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs (SVSS) haben VertreterInnen aus der Schweiz, aus den USA und England dem Mythos des Post Abortion Syndroms eine Absage erteilt. Erfahrungen an der Universitäts-Frauenklinik Basel zeigen, dass in der Regel Frauen einen Schwangerschaftsabbruch ohne Schwierigkeiten verkrafteten. Mit Bezug auf verschiedene Studien sei festzustellen, dass es nicht zu psychischen Störungen kommen sollte, sofern Frauen vor einem Abbruch gut beraten werden und ohne Zeitdruck entscheiden können. Risikofaktoren, die zu einer schlechten Verarbeitung führen könnten, seien psychische oder physische Vorerkrankungen, äusserer Druck oder geringe soziale Unterstützung. ForscherInnen aus Genf stellten die Ergebnisse einer Studie vor, an der

über 100 Frauen teilgenommen haben. Untersucht wurden die Auswirkungen einer Abtreibung auf die Partnerschaft und das Sexualleben. Bei den meisten Frauen hat sich die Qualität der Beziehung zu ihrem Partner gemäss der Studie nicht verändert; nur eine Minderheit entwickelte nach dem Abbruch psychische Störungen oder Ängste.

Im Vorfeld der Abstimmung über die Fristenregelung reagierte die Schweizerische Hilfe für Mutter und Kind (SHMK), die gegen die Fristenregelung kämpft, empört auf diese Meldung. Der Abtreibungslobby sei es offenbar gelungen, ehrbare medizinische Fachverbände für politische Zwecke zu vereinnahmen. Der nationale Abstimmungsausschuss "Ja zur Fristenregelung" kontierte und teilte mit, die SHMK wolle einfach nicht wahrhaben, dass ihre Scheinargumente zunehmend als solche entlarvt würden.

rc

Quelle: NZZ 6.6.01